

Erscheint jeden Sonntag.

Redaktionsschluss
Donnerstag Mittag.

Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.

Bezugspreis f. Amerika
ganzjährig 3 Dollar.

Für Ungarn 1/4jähr. 2P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise:
Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1.50 Schill.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.Mittellungen den Text betreffend zu richten an
die Verwaltung der Güssinger ZeitungInseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

Der Streich der Tollhäusler.

Einen „trostlosen Unsinn“ hat Dr. Ender den Streich genannt, den der Judenburger Advokat Pfrimer und der Abenteurer Rauter unserem ohnehin so hart geprüften Vaterland am 11. September gespielt haben. Die Diktatur von Judenburg — das war die tiefste Niederung, in die eine Bewegung heruntergesunken ist, von der man sich vor einigen Jahren mit Fug und Recht viel sehr viel erwartet hat, und die nun, durch die Farce, die sich eben abgespielt hat, vor aller Welt fast rettungslos kompromittiert ist.

Dass so etwas im Auge sein könnte, ist wohl schon — wie allerdings auch früher des öfteren — seit einiger Zeit gemunkelt worden. Aber man war dann doch Optimist genug, die Herren nicht für Irrsinnige zu halten. Eben hatte sich in der internationalen Welt wieder die völlige Machtlosigkeit Deutschlands und Österreichs gezeigt. Die Wirtschaftskrise, verbunden mit dem Zollunionsabenteuer, hat unser Land neuerlich in tiefste Bedrängnis gestürzt, aus der es sich ohne Hilfe des Auslandes kaum würde retten können. Diese Hilfe wird uns aber nur dann zuteil, wenn wir Vertrauen finden. Der schwierigen Aussenpolitischen Lage gesellen sich innenpolitischen Gefahren bei, hervorgerufen durch die Existenz von 30.000 Arbeitslosen; bald werden unter fünf österreichischen Arbeitern ihrer zwei ohne Beschäftigung sein. Welche soziale Bedrohungen dahinter stecken, dafür hat gerade am kritischen Sonntag der Eisenbahnanschlag bei Budapest ein weithin hörbares Warnungssignal gegeben. Die Moskauer kochen an dem Feuer unseres Elends ihre Suppe.

In einer solchen Stunde beehren uns Herr Doktor Pfrimer und Genossen mit einem frischfröhlichen Putsch. Alles was die Biederer dabei unternehmen, kennzeichnet sie als Weisenknaben, allerdings solche, die mit Dynamit spielten. Geradezu kindisch die Einschätzung der Kräfte, kindisch die Vorbereitung, noch kindischer die Ausführung. Man glaubt, es genüge, die Diktatur in Judenburg zu errichten und ein paar Dörfern rundum — und ganz Österreich werde sich mit geziemender Ehrfurcht vor dem Herrn „Staatsführer“ aus eigenen Gnaden verbüßen. Der Putsch ist eigentlich erst für Sonntag abends oder Montag früh geplant. Was verflucht's — man lässt ihn aus triftigen oder nicht triftigen Gründen in der zwölften Stunde um einen Tag früher los. Ein Kadettenschüler des ersten Jahrganges würde, wenn man ihm die „Aufgabe“ Pfrimers gestellt hätte, die Besetzung von Bahn und Telegraph als die *conditio sine qua non* für das Gelingen des Unternehmens bezeichnet haben. Die Feldherren um Rauter ziehen

es vor. Bezirkshauptmannschaften und Bezirksgerichte zu besetzen, indes Schienen und Drähte den „Gegnern“ zu freier Benützung überlassen blieben. Mit kindlicher Freude malt man neue Schilder an die Türe gibt man Proklamationen heraus, erlässt man mit stolzer Gebärde Enthebung vom Eid. Nicht zu reden von der heiteren Episode des Auszuges auf den Mons sacer, den Buchberg bei Klosterneuburg, und ähnlichen Lustspielzenen mehr. Natürlich bleibt dieser gemüthlichen Revolution auch ein Ruhm: Sie hat sich, wenn man von dem unglückseligen Zwischenfall in Kapfenberg absieht, nicht mit Blut befleckt. Man hat so gemüthlich, wie man begann auch „abblasen“ lassen.

Mit diesem Rückblick, den man kaum anders als satirisch niederschreiben kann, sollen die Drahtzieher und Anstifter, wie auch das Unternehmen selbst keineswegs entschuldigt werden. Die Sache hätte unter Umständen auch wesentlich ungetümel ausgehen können. Es soll nur gezeigt werden, mit welchem Unverständnis, mit welcher völligen Verblendung, mit welchem ungeheuren Leichtsinne diese Volkshelden auf Vorschuss vorgegangen sind.

Dass derlei nicht ungesühnt bleiben kann, versteht sich. Die Verantwortlichen mögen zur Verantwortung gezogen werden. Damit soll aber nicht gesagt sein, dass die Verfolgung der Schuldigen zu einem Rachezug gegen alle Beteiligten ausarten möge. Ungleich grösser als jene, die sich subjektiv und objektiv mit Schuld beladen haben, ist die Zahl der Irregeleiteten, die es bis hinauf in die oberste Reihe der Führer gibt. Mit der Planlosigkeit ging die Kopfflosigkeit Hand in Hand, und manchem war nach allem, was er früher erlebte der Sinn für die Unterscheidung zwischen Recht und Unrecht verloren gegangen. Wenn bei Verfolgung dieses oder jenen Falles an die Stelle von Sühne für begangenes Unrecht offenkundige Ranküne tritt, schafft man nur zu leicht Märtyrer. In dieses Kapitel scheint sich schon jetzt das forsche Zugreifen oberösterreichischer Machthaber gegen Starchemberg und Genossen einzureihen. Die politische Extravaganzen und rednerischen Exzesse des Fürsten haben nie unseren Beifall gefunden. Über den grösseren oder geringeren Grad seiner Schuld gehen ziemlich widersprechende Gerüchte um. Aber dass sich an dem gefürchteten Gegner nun diese oder jene Provinzgrösse durch kleinliche Schikanen ihr Mütchen kühlen zu können glaubt, das könnte einen ungewünschten Effekt erzielen. Ebenso muss die anderswärts gemachte Anregung, sich nun an der ganzen Klasse Starchembergs zu rächen, entschieden zurückgewiesen werden, auch wenn dadurch

ein im Augenblicke nützlich erscheinendes demagogisches Mittelchen verloren ging.

Die Sozialdemokratie.

Am allerwenigsten sind natürlich die Sozialdemokraten berufen, sich als Rächer und verfassungsmässige Tugendbolde aufzuspielen — die Herren, die vor vier Jahren über die Plünderer und Petroleure des Justizpalastes schirmend ihre Hand gehalten haben. So komisch Pfrimers Manifest an sein Volk klang, wenn man den stolzen Inhalt mit der rauhen Welt des Tatsächlichen verglich, an ein Wort darf in diesem Zusammenhang doch erinnert werden: an die Berufung darauf, dass der Staat, in welchem wir leben, „illegal“ sei. Dieses Argument, das den Heimwehrputsch rechtfertigen sollte (ohne es natürlich zu können), hat der „Staatsführer“ direkt aus dem Arsenal der Sozialisten bezogen; denn diese sind es, die die Republik immer wieder als eine Schöpfung der Revolution preisen, also eines ungesetzlichen, über frühere Gewalten hinwegschreitenden, illegalen Aktes. Und nun spielen sich diese Herolde des Revolutionären und Illegalen auf einmal als Tempelhüter der Verfassungsmässigkeit, des beleidigten Rechtes auf. Ihre Redner und ihre Schreiber quellen vom „Hochverrat“ nur so über, jenes Wortes, für das sie in der Zeit der Blühträume der Revolution nur ein mitleidiges Lächeln hatten! Jeder in diesem Lande hat das Recht, sich über die Irrsinnigkeit der obersteirischen Heimwehrgrößen zu entrüsten, nur sie — sie haben es nicht.

Wir hoffen denn auch, dass die Regierung und die bürgerlichen Parteien den Herren von der Wienzeile nicht auf den Leim gehen werden. Dies gilt namentlich auch in der Frage einer etwaigen Auflösung von Selbstschutzverbänden.

Die Heimwehr.

In der Blütezeit der Heimwehrbewegung, als den Sozialdemokraten angst und bange wurde, sind sie auf das schlaue Auskunftsmittel verfallen, die Auflösung aller Wehrorganisation zu fordern; wohl auch damals mit dem geheimen Hintergedanken, dass der Republikanische Schutzbund unter der Verhüllung der Ordnerorganisationen fortbestehen werde. Nach dem kläglichen Verlauf des 13. September sind sie schon wieder kühner. Sie stellen die Dinge so dar, als wäre die öffentliche Ordnung nicht durch Gendarmerie und Polizei, vor allem aber durch das Bundesheer, sondern ausschliesslich durch das Entschiedene Auftreten des Schutzbundes wieder hergestellt worden, und fordern nun, dass lediglich die Heimwehren aufzulösen seien.

Wir haben in diesen Spalten schon wiederholt darauf hingewiesen, wie unter

Umständen selbst eine Auflösung aller Wehrverbände das Bürgertum in die Hinterhand bringen könnte. Nun kann man allerdings einwenden, dass diesem Bürgertum mit Elementen von der Art der Pirimer-Rauterschen Heimwehr wenig gedient sei, und es werden denn auch unter den bürgerlichen Parteien zahlreiche Stimmen laut, die sich dafür einsetzen, man möge mit dem ganzen Spuck parteimässiger und überparteiischer Organisationen aufräumen.

Was die Heimwehr im besonderen anlangt, so ist sicherlich die Frage offen, ob der einst so gute und richtige Gedanke, der dieser Bewegung zugrunde lag, nicht so heillos kompromittiert ist, dass an eine Auferstehung unter günstigeren Auspizien in absehbarer Zeit nicht mehr gedacht werden könnte. Solche Erwägungen mögen am Platze sein, trotz des deutlichen Abrückens verschiedener Heimwehr- und Heimatschutzorganisationen vom Pfrimerschen Abenteuer. Dennoch werden sich die bürgerlichen Parteien davor hüten müssen, das Kind vorzeitig mit dem Bade auszugliessen. Wie es ja überhaupt unbedingt gefährlich wäre, wenn sich die bürgerlichen Parteien unter den niederschmetternden Eindrücken den vorletzten Sonntag durch die Sozialdemokraten einschüchtern liessen — worauf es diese ganz offenbar abgesehen haben.

Das Bundesheer.

Einen hellen Lichtstrahl im Grau dieser Erlebnisse und Möglichkeiten bildet das Verhalten, das unser braves Bundesheer ellenthalben an den Tag gelegt hat. Eben noch tritt in der letzten Nummer der sozialistischen Monatsschrift „Der Kampf“ Julius Braunthal, einstmals Adjutant des Staatssekretärs Julius Deutsch, für die völlige Auflösung der Wehrmacht ein, wobei er als Hauptgrund den anführt, dass diese Wehrmacht „in ihrer gegebenen moralischen und politischen Verfassung jedenfalls keine Bürgschaft für die Sicherheit der Republik mehr“ darstelle. Gewisse pseudobürgerliche Linksblätter haben diese Parole mit Begeisterung aufgegriffen; aber auch durch die Boulevardpresse zog sich seit Monaten immer wieder das Ceterum conseo wegen der unberechtigt grossen Wehrausgaben. All diese Argumente samt ihren Motivierungen sind am 13. September zuschanden geworden. Das Bundesheer war nicht nur notwendig, unentbehrlich notwendig, sondern es hat auch voll seinen Mann gestellt. Zwei Erinnerungen, mögen hier vorgebracht sein. Als am 15. Juni 1929 die Kommunisten ihren Putschversuch unternahmen, da buchte man es der roten Volkswehr schon als grossen Vorzug, dass sie sich neutral verhielt und dass nicht wenigstens beträchtliche Teile mit den Aufrührern gemeinsame Sache machten; alles übrige hatte die Polizei zu schaffen. Und die zweite Erinnerung: Als am 13. September 1931 in der Obersteiermark und im oberösterreichischen Kremstal der Putsch losgebrochen war, da wurde es diesem oder jenem staatlichen und auch diesem oder jenem Gendarmerieorgan nicht immer leicht, sich auf die Seite zu schlagen, auf die es nach Pflicht und Eid gehörte. Bei keinem einzigen Rekruten des Bundesheeres gab es ein solches Schwanken. Die alte vielverlästerte, angeblich so volksfremde „schwarzgelbe“ Tradition der völligen Überparteilichkeit des Heeres hat in

seinem Auftreten nach aussen glänzenden Bewährung gefunden! Ganz Österreich ist stolz auf seine Wehrmacht und dankt ihr aus vollem Herzen. Gerade das Beispiel der paar politischen Beamten und Gendarmen, die am 13. September vom richtigen Pfad abgewichen sind, beweist, dass für die Ordnungsgewalten das Heil in der völligen Entparteilichung und Entpolitisierung liegt. Der politische Kampf kann täglich und stündlich Gewissenskonflikte bringen, vor denen der gesetzlichen Ordnung von Haus aus bewahrt bleiben muss. Man liest immer wieder in den Blättern von dem obersteirischen Gendarmeriebeamten, der angeblich vormittags in seiner Heimwehrjacke, nachmittags in seiner Dienstuniform glänzte. Dieser Mann, mag er existieren oder erfunden sein, ist der Typus des mit allen politischen Rechten ausgestatteten Sicherheitsorgans. Dieser Typus muss im Bilde unseres öffentlichen Lebens unmöglich sein.

Das Ausland.

Und noch eines ist schliesslich zu sagen. Der Pfrimer-Putsch war das irrsinnige Werk weltfremder Narren oder Verbrecher. Aber ist doch auch ein Symptom, auf das besonderes das Ausland sein Auge richten sollte. Er ist Symptom für die schwere Seichtum, von dem der fiebernde Körper unseres Volkes seit der schrecklichen Doktor-Eisenbart Operation in Saint-Germain geschüttelt wird. Die Herren, die diese Untat auf dem Gewissen haben, spielen sich eben jetzt wieder als Sittenrichter gegen uns auf und wollen uns „Geniessern und Verschwendern“ den Brotkorb noch höher hängen, als er ohnehin schon hängt. Die Machthaber im Westen, deren Hand auf dem grossen Geldsack liegt, mögen sich nicht täuschen: Österreich und mit ihm das ganze, bis aufs Blut gepeinigte Mitteleuropa der Besiegten, sind an den Scheideweg gedrängt. Entweder werden sich die, die helfen können, noch rechtzeitig bewusst, warum es geht — oder es wird ein Chaos entstehen, dessen verheerende Flut am Rhein ganz bestimmt keinen unüberschreitbaren Damm finden wird. (Artikel von der „Wehrzeitung“ vom 18. September 1931)

Motorspritzenweihe in Deutsch-Tschantschendorf.

Am 8. September feierte die freiwillige Feuerwehr von D.-Tschantschendorf, die Weihe ihrer Motorspritze. Ursprünglich war sie für den 16. August geplant, da es aber an diesem Tage unbarmherzig regnete, musste sie auf den 8. September, zugleich auch Kirchweihfest, verlegt werden. Der Morgen dieses Tages wies auch auf Regen. Sorgenvoll blickte alles, hauptsächlich die Feuerwehr gegen den Himmel und erwartete von dorthier schönes Wetter. Der Wettergott hatte mit der armen Feuerwehr Deutsch-Tschantschendorfs erbarmen, denn um 9 Uhr vormittags lichtete sich der Himmel und es wurde der schönste Tag. Es strömten von allen Seiten Leute herbei. Ordonanzen kündigten das Herannahen der einzelnen Feuerwehren an. Es waren dies die Wehren aus Rauchwart, St. Michael, Güttenbach, Gamischdorf und Punitz. Sie werden alle auf das herzlichste begrüsst und mit Musik

auf den Festplatz begleitet. 128 Wehrmänner waren anwesend.

Um 10 Uhr erfolgte die Aufstellung der Vereine; zugleich wurde dem Bezirksfeuerwehrinspektor Herrn Kommerzialrat Julius Fischl der Rapport abgegeben. Darauf wurde von sämtlichen Vereinen unter Musikbegleitung die schöngeschmückte Spritze abgeholt, ebenso die Spritzenmutter, Frau Hermine Kerpacher, und die Spritzenpatin, Frau Anna Rosner. Bald darauf, bewegte sich der prächtige Zug in die Kirche. Vor dem Altar waren Plätze für die Spritzenmutter, Spritzenpatin und für andere Festgäste reserviert. Nach dem Hochamte hielt Hochw. Herr Pfarrer Magyar eine dem Kirchweihfeste wie auch der Spritzenweihe entsprechende Festpredigt. Nun folgte die Weihe der Spritze. Hernach sprach Oberamtmann Major Karl Schwillinsky, der im Namen der pol. Gemeinde alle erschienenen Gäste und Feuerwehrmänner herzlich begrüsst und dankte allen, die zur Anschaffung der Motorspritze beigetragen haben. Die Festrede hielt Bezirksfeuerwehr-Inspektor Fischl, der über die Fortschritte auf dem Gebiete der Löschgeräte sprach und das raschere wirksamere Eingreifen der Feuerwehr bei Bränden mit der Motorspritze hervorhob und beglückwünschte zugleich die Gemeinde wie auch die Feuerwehr zur modernen Motorspritze. — Hierauf sprach im Namen der Feuerwehr der Kommandant, Oberlehrer Karl Tunkl, der die zahlreich erschienenen Festgäste und Feuerwehrkameraden herzlich begrüsst und für das Erscheinen dankte. Er schilderte in seiner Rede die Notwendigkeit und den Vorteil der Anschaffung der Motorspritze, dankte allen Spendern, insbesondere Herrn Karl Kerpacher und Herrn Josef Pani, die trotz der schweren Zeit unter den „amerikanischen Landsleuten“ den Betrag von 144 Dollar sammelten.

Den Abschluss der kirchlichen Feier bildete die Defilierung. Hierauf folgte das Festessen im Gasthause Ig. Krammers, wo für das leibl. Wohl gut gesorgt wurde. Nachmittags um 2 Uhr kam aus Rothenturm Ehrenobmann und Protektor der Motorspritze Hochw. Herr Pfarrer Vinzenz Klöckl. Er wurde seitens der Feuerwehr empfangen und zum Festessen begleitet. Um auch ihm die Wirkung der Motorspritze zu zeigen, musste die Vorführung auf $\frac{1}{2}$ verschoben werden, über deren Leistungsfähigkeit er und auch alle anderen Anwesenden anerkennend sprachen. Nach der Vorführung hielt Herr Bezirksfeuerwehr-Inspektor Kommerzialrat Fischl noch eine Ansprache. Zum Schlusse würdigte er in warmen Worten das bisherige Wirken des Kommandanten und des ganzen Vereines. — Um 5 Uhr vergatterte sich der Verein neuerdings zum Abschiede des Protektors, des Hochw. Herrn Pfarrers Vinzenz Klöckl, welcher seit einiger Zeit als Pfarrer in Rothenturm wirkt. Der Feuerwehrverein und eine hundertköpfige Menschenmenge umsäumte den Autobus. Bei der Abfahrt leistete die Feuerwehr die Ehrenbezeugung, die Leute winkten ihm lange noch nach. Der Verein wird ihn als Ehrenobmann und Spritzenprotektor stets in guter Erinnerung behalten.

Spendenausweis.

Der freiw. Feuerwehr Deutsch-Tschantschendorf sind aus New-York nachstehende Spenden zur Anschaffung einer Motorspritze

angelangt; Josef Weber 10 Dollar; Lukas Gerbafits, Rudolf Richter, Stefan Zettl, Johann Panny, Frank Panny, Josef Panny, Ernst u. Mary Schroeder, Josef Panny, Frank Sommer, Josef Jautz, Paul Mesenlehner, Gustav Kesti, Josef Gultmann, Josef und Theresie Baumann, Josef Frankl William u. Anna Hiller, Josef u. Luisia Unger, und John D' Ercoli je 5 Dollar; Ludwig Stättner, Kristof Gerbafits, Mary Roth, Mary Fischl und Adolf Maikisch je 3 Dollar; Josef Panny, Lorenz Jany, Frank Stimpfl, Julius Lang, Frank Huber je 2 Dollar; Ignaz Rabold, Frank Zettl, Josef Knotz, John Dominkovits, Kaidan Lackner, Josef Tancsits, Frank Dujmovits, Alois Keschl, John Jandrisevits, John Jany, Frank Leitgeb, Josef Leitgeb, John Jandrisevits, Josef Duimovits, Josef Billovits, Josef Fischl, Josef Rosner, Hedwig Weber, Eduard Dominkovits je 1 Dollar. Allen Spendern, insbesondere den Sammlern Herrn Karl Kerpacher und Herrn Josef Panny sagen wir ein herzliches Vergelt's-Gott.

Spendenausweis.

Zur Anschaffung der Motorspritze der freiw. Feuerwehr Deutsch-Tschantschendorf spendeten: Hochw. Herr Pfarrer Vinzenz Klöckl 100 S, Leopold Vogelsang Filialleiter der Wechselseitigen 10 S, Dr. Rudolf Grabner Kreisarzt St. Michael 10 S, Lehrerin Margarete Huber 5 S, Josef Freisslinger Gastwirt St. Michael 4 S. Allen Spendern, insbesondere unserem lieben Herrn Protektor und Ehrenobmann Hochw. Pfarrer V. Klöckl sprechen wir auch hiemit unseren innigsten Dank aus.

Der Verein.

England.

Die englische Währung ist um zirka 25% zurückgegangen.

Italien.

Auch diese Währung hat gewackelt, doch hat sie sich wieder erholt. Die Banca d'Italia war aber doch gezwungen mit Wirkung von 28. September den Diskontsatz von 5½ auf 7 Prozent zu erhöhen.

Schweden u. Norwegen.

Diese beiden Staaten mussten es den Engländern nachmachen, da sie ebenfalls nicht mehr in der Lage waren, ihre Banknoten in Gold einzulösen und hat auch diese Währungen einen Sturz von 10% zu verzeichnen.

Französischer Ministerbesuch in Berlin.

Der französische Ministerpräsident Laval und der Aussenminister Briand weilten vergangener Woche in Berlin. Seit 1878, zur Zeit des Berliner Kongresses ist die erste Ministerbesuch in der Hauptstadt des deutschen Reiches. Hoffentlich kommt es doch einmal zu einer friedlichen Verständigung zwischen diesen beiden Völkern. Natürlich haben es die beiden Regierungen derzeit sehr schwer, da auf beiden Seiten noch immer ins Feuer geblasen wird. Wenn man aber die Geschichte der Völker betrachtet, so sehen wir, dass aus einer friedlichen Zusammenarbeit immer mehr erreicht wurde, als durch einen tobenden Radikalismus.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
 mit unseren Riesenschnelldampfern
 „Bremen“ „Europa“ „Columbus“

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
 NORD-, MITTEL-, SUD-AMERIKA
 AFRIKA, ASIEN UND AUSTRALIEN

MITTELMEER- U. NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13
In Güssing: Güssinger Sparkasse

Daher ist der französische Ministerbesuch nur zu begrüßen.

Der deutsche Bischof vom Bamberg verweigert einen Nationalsozialisten das kirchliche Begräbnis.

In der Diözese des Bischofs von Bamberg starb vor kurzer Zeit ein Führer der Nationalsozialisten, der nebstbei Abgeordneter war. In Deutschland werden diese Leute als gegen die Kirche kämpfend betrachtet. Bei uns spürt man noch nicht viel von ihnen. Allerdings hetzen sie auch schon hie und da, aber lassen wir ihnen vorläufig ihren Wotan und ihre verschrobenen Ideen.

AUS NAH UND FERN.

Mogersdorf. An der röm. kath. Volksschule in Mogersdorf, Bez. Jennersdorf, gelangt die Klassenlehrerstelle durch eine männliche Lehrkraft zur Besetzung. Bezüge nach den gesetzlichen Normen. Termin 15. Oktober. Burgenländische Lehrer mit Kantorkenntnissen werden bevorzugt. Vorschriftsmässige Gesuche sind an den rk. Schulstuhl in Mogersdorf, zu richten.

— **Postkraftwagenlinie Güssing—Mogersdorf—Jennersdorf; Einstellung der Teilstrecke Mogersdorf—Jennersdorf.** Mit Wirksamkeit vom 1. Oktober 1931 werden über Ersuchen der Baubezirksleitung Güssing, wegen des schlechten Strassenzustandes auf der Strecke Mogersdorf—Jennersdorf die Postkraftwagenfahrten eingestellt.

Stuben. Todschatz. Am 23. September morgens tötete der 18jährige Landwirtssohn Johann Böhm seinen 44 Jahre alten Vater nach vorhergegangenem Streite durch einen Revolverschuss und 15 gegen den Kopf gerichtete Beilhieße. Der Täter wurde ver-

haftet und dem Bezirksgericht in Oberwart eingeliefert.

Zur Erlangung schöner weisser Zähne benutzt man zweckmässig die bekannte gute Chlorodont-Zahnpaste. Versuch überzeugt. Tube S — 90. (E. 1.)

Der Bildungs- und Geselligkeitsverein von Güssing veranstaltet am Sonntag, den 4. Oktober 1931 im grossen Saale des Herrn Josef Kneffel, Hotelier in Güssing, sein diesjähriges Weinlesefest wozu die geehrte Bevölkerung, sowie alle Gönner und Freunde des Geselligkeitsvereins höflichst eingeladen werden. Eintritt pro Person 80 Groschen. Anfang um 6 Uhr nachmittags. Die Musik besorgt eine beliebte Zigeunerkapelle.

Gamischdorf. Schulleiterwahl. An der röm. kath. Volksschule in Gamischdorf wurde Josef Wukowits am 3. September einstimmig zum Schulleiter und Kantorlehrer gewählt.

Rauchwart. Tödlicher Unfall. In unserer Gemeinde wurde am 24. September die Altersrentnerin Frau Juliana Hanzl durch ein Auto niedergestreift. Die Schwerverletzte wurde sofort in das Bezirkskrankenhaus nach Güssing überführt, wo sie aber gleich nach dem Eintreffen in denselben starb. Wie zwei Augenzeugen gesehen haben, trifft dem lenkern gar keine Schuld.

Sagen aus dem Burgenland. Herausgegeben von Anton Mailly, Adolf Parr und Ernst Löger. Farbige Umschlagbild und 25 Zeichnungen von Karl Alexander Wilke. 166 Seiten. Preis in Halbleinen geb. S 5.60. Österreichischer Bundesverlag, Wien-Leipzig, 1931. Das Burgenländische Sagenbuch, das anlässlich der zehnjährigen Zugehörigkeit des Burgenlandes zu Österreich erschienen ist stellt die erste kritisch durchgearbeitete Sammlung dar. Das Werk ist aber nicht nur dadurch wertvoll, sondern es bereichert die deutsche Sagenkunde durch interessante neue Sagenmotive, die ihren

Ursprung in den geschichtlichen Schicksalen des Landes haben. Ausser den heidnisch mythologischen und kultischen, den magischen, gespenstischen und aus der Natur geschöpften Sagen finden wir Sagenbilder aus der Attila- und Türkenzeit, Sagen, die unverkennbar vom Osten beeinflusst sind. Das Sagenbuch ist für den Forscher und Heimatkundigen, für jeden, der die lebendigen Überlieferungen des Volkes liebt, ein köstlicher Schatz und wird eine unerlässliche Bereicherung jeder Jugend- und Volksbücherei sein. Die Ausstattung des reich bebilderten Buches passt sich dem inneren Werte würdig an.

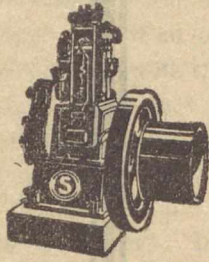
Neufeld a. d. L. Jugendliche Diebe. In der Zeit vom Februar bis anfang Sept. 1931 haben die Tischlerlehrlinge Johann Dragschitz und Johann Cukovits ihrem Meister Franz Parsch in dessen Abwesenheit wiederholt verschiedene Schmuckgegenstände im Werte von ungefähr 300 S und Werkzeuge im Werte von ungefähr 120 S entwendet. Sämtliche Werkzeuge, die Dragsits an sich genommen und seinen Eltern nach Wulka-prodersdorf gebracht hatte, konnten dort sichergestellt werden. Bei Cukovits wurden in dessen Kammer, in einer Schublade versteckt, die Schmuckgegenstände aufgefunden und dem Eigentümer zurückgegeben. Gegen die beiden jugendlichen Diebe wurde die Anzeige erstattet.

Rattersdorf. Unfall durch kindlichen Übermut. Am 18. September nachmittags hängte sich das Kind Katharina, Tochter des Nikolaus Schlapschy, unbemerkt vom Fahrer, an ein durch die Ortschaft kommendes Auto. Als das Fahrzeug auf die Landstrasse kam und ein rascheres Tempo einschlug, konnte das Kind vom Auto nicht mehr loskommen und fuhr, an diesem hängend, bis zum Ortseingang der Ortschaft Liebing mit, wo es, vermutlich infolge Versagens der Kräfte, den Halt verlor und so unglücklich auf den Kopf fiel, dass es bewusstlos auf der Strasse liegen blieb. Dort wurde es einige Minuten später von einem Wiener Autofahrer aufgefunden. Organe des hiesigen Postens legten dem Kinde einen Notverband an und brachten es in die Wohnung seiner Eltern.

Medizinalrat Dr. Stüss aus Lockenhaus stellte fest, dass Katharina durch den Sturz vom Auto eine Öhirnerschütterung und einen Schädelgrundbruch erlitten hatte. Fremdes Verschulden am Unfälle liegt nicht vor. Das Mädchen befindet sich in häuslicher Pflege.

Krensdorf. Einbruchsdiebstahl. Nachts zum 7. September wurde beim Oberlehrer Josef Leitgeb von einem unbekanntem eingebrochen, der mehrere Kleidungsstücke mit sich nahm. Der Täter wurde durch das Erwachen der Hausbewohner verscheucht. Tagsvorher hatte er abends beim Oberlehrer Leitgeb gebettelt und sich mit den Wohnungsverhältnissen vertraut gemacht. Der Gendarmerie ist es gelungen, den Täter in der Person des 30-jährigen, nach Berlin zuständigen Hilfsarbeiters Willi Songk zu ermitteln und dem Bezirksgericht in Mattersburg einzulieferen.

MAWAS-DIESEL-MOTOREN



Von 4 PS — 100 PS

Wirtschaftlich verlässlich, einfach, ideal für Landwirtschaft und Gewerbe und für den Einbau in Hebezeugen, Baggern, Baumaschinen, zur direkten Kupplung mit Dynamos, Pumpen, Kompressoren usw.

Verlangen Sie kostenlos Prospekt Nr. 107.

Maschinen u. Waggonbau-Fabriks - A. G.
Wien, XI., Hauptstrasse 38

Lehrstellenausschreibung. An der röm. kath. Volksschule in Parndorf wird eine Lehrstelle ausgeschrieben. Vorschriftsmässig belegte Gesuche (Reifezeugnis, Taufschein, Heimatschein, ärztl. Zeugnis) sind bis 10. Oktober 1931 an den r. kath. Schulstuhl zu errichten. Gehalt nach den gesetzlichen Normen. Die Kenntnis der kroatischen Sprache wird verlangt.

Prämierung von Malern. Anlässlich der diesjährigen Herbstausstellung des Vereines der Kunstfreunde in Eisenstadt hat das Bundesministerium für Unterricht einen Preis von S 300.—, der Verein der Eisenstädter Kunstfreunde zwei Preise im Betrage von je S 150.— gestiftet. Der Preis des Unter-

Milch mit Kathreiner dreimal so gut verdaut als sonst.

Neue Ergebnisse der Ernährungsforschung.

Deutsche Forscher haben diese überraschende Tatsache gefunden, durch die endlich die einzige unangenehme Eigenschaft der Milch, ihre schwere Verdaulichkeit, beseitigt wird. Das ist im Interesse der heimischen Landwirtschaft um so begrüßenswerter, als durch diese Entdeckung der Milchkonsum sicherlich eine Steigerung erfahren wird. (E. 1.168)

rechtsministeriums wurde dem akadem. Maler Rolf Klaus in Deutschkreuz, die zwei Preise des Vereines der Kunstfreunde in Eisenstadt wurden den akadem. Malern Franz E. Eiweck und Albert Kollmann zuerkannt.

Markt St. Martin. Raufhandel. Am 20. September fand im Gasthause Muschitz anlässlich des Kirchweifestes eine Tanzunterhaltung statt, an der auch der Schmiedmeister Ignaz Derner und der Maurergehilfe Franz Muschitz teilnahmen. Zwischen den genannten kam es aus nichtiger Ursache zu einem Streit, in dessen Verlauf Derner Muschitz durch einen Stich in den Unterleib lebensgefährlich verletzte. Muschitz wurde in das Allg. Krankenhaus nach Oberpullendorf transportiert, Derner von der Gendarmerie verhaftet und dem Bezirksgericht eingeliefert.

Österreichisches Jugendrotkreuz, Wien I., Stubenring 1. Das Septemberheft, das erste Heft nach den Sommerferien, ist „Tirol“ gewidmet. Es enthält Beiträge von Defregger, Egger—Lienz, Grimm, Hepperger, Katzung, Kempf, Mulley, Nepo, Nikodem, Padua, Puchinger Riss.

Gegen üblen Mundgeruch

„Ich will nicht veräümen, Ihnen Mitteilung zu machen, daß ich seit dem Gebrauch Ihrer Zahnpaste „Chlorodont“ nicht nur meine, weiße Zähne bestige, sondern auch den bei mir sonst üblichen Mundgeruch verloren habe. Ich werde Ihre Chlorodont auf's beste empfehlen.“ gez. E. G., Mainz. Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube S. 0.90 und S. 1.40, und weise jeden Ertrag dafür zurück.

Lehrstellenausschreibung. Am evang. Realgymnasium in Oberschützen gelangt eine Lehrstelle für Geschichte und Geographie zur sofortigen Besetzung. Bevorzugt sind ev. Bewerber. Die ordnungsgemäss belegten, an die Schulverwaltungskommission der ev. Schulanstalten in Oberschützen gerichteten Gesuche sind bis 1. Oktober 1931 der Direktion der Anstalt einzusenden. Auf die Lehrstelle kann auch ein Bundeslehrer durch das Bundesministerium für Unterricht ernannt werden.

Makulatur-Papier (alte Zeitungen) ist per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

Güssinger Sparkasse AG. in Güssing.

Gegründet im Jahre 1872.

Aktienkapital . . . S 100.000.—
Reserven S 20.000.—

Amts- und Kassastunden an Werktagen:
8—12 und 14—17 Uhr.

Entgegennahme von Einlagen in Schilling und Dollar ZUR GÜNSTIGEN VERZINSUNG.

Kommissionsweiser An- und Verkauf von Valuten, Devisen, Schecks, Wertpapieren etc. Durchführung aller Überweisungen im In- und Ausland, Zahlungen. Inkassi.

Entgegennahme von Darlehensansuchen gegen Hypothekarische oder Wechseldeckung. Eigener Scheckverkehr.

Unsere Geschäftslokaltäten befinden sich im eigenen Institutsgebäude (Postgebäude).

DIE DIREKTION.

Ab 4. Oktober 1931 Fahrplanänderung!





Hamburg - New York

BESONDERER KANALDIENST

Southampton - Cherbourg - Queenstown

chnelldampfer für Passagier- und Frachtenverkehr

NÄCHSTE ABFAHRTEN

President Harding 13. Oktober

American Shipper 20. Oktober

President Roosevelt 27. Oktober

American Importer 3. Nov.

President Harding 10. Nov.

(* Nur von Southampton und Cherbourg.)

Deutschsprechendes Personal

AMERICAN MERCHANT LINES

Wöchentlich von London nach New-York

Kajütenbüro: **Wien, I., Kärntnerring 7.** Telephon R 29-0-01. Generalagentur: Wiedner Gürtel 12 Telephon U 45-3-24. Auskünfte und Fahrkarten auch durch alle Reisebüros, The American Express Company und Thomas Cook & Sohn.

Ausstellungspreise für Bienenzüchter.

Der Landesverband für Bienenzucht im Burgenlande hat auf Vorschlag der Preisprüfungskommissionen bestehend aus den Herrn Direktor Josef Matzenauer und Ludwig Fröhlich Wanderlehrer für Bienenzucht, bzw. Bienenzucht Inspektor Ök. Rat Hans Pechaczek und Direktor Heger, Wanderlehrer für Bienenzucht den unterhalb angeführten Ausstellern, darunter mehrere Kammerpreise auch solchen, die sich um das Zustandekommen der Ausstellung für Bienenzucht besonders verdient gemacht haben, folgende Preise zuerkannt:

Bundespreise: Ehrendiplom: Robert Mildner, Beamter in Eisenstadt.

I. Preis: Silberne Medaille: Karl Lantos, Oberlehrer in Inzenhof, Josef Hofstätter, Lehrer in Wallern i. B., Michael Haidvogel, Landwirt in Nickelsdorf.

II. Preis: Bronzene Medaille: Hans Reiss, Förster in Litzelsdorf, Peter Polin, Rauchfängermeister in Eisenstadt, Anna Scheide, Leiterin der Bienenzuchtanlage der Landwirtschaftskammer in Grossmutschen.





III. Preis: Diplome: Johann Eberl, Korbflechter in Wa. Prodersdorf, Ing. Maurus Fehér in Eisenstadt, Georg Fennesz, Oberlehrer in Wa. Prodersdorf, Rudolf Hutter, Lehrer in Loipersbach, Dr. Karl Karecker, Bezirkshauptmann in Eisenstadt, Karl Kisfalussy, Beamter in Eisenstadt, Peter Polin, Rauchfängermeister in Eisenstadt.


Kammerpreise: Goldene Medaille: Karl Lantos, Oberlehrer in Inzenhof, Georg Fennesz, Oberlehrer Wa. Prodersdorf, Ing. Maurus in Eisenstadt.

II. Silberne Medaille: Hans Reiss, Förster in Litzelsdorf, Johann Eberl, Korbflechter in Wa. Prodersdorf, Robert Mildner, Beamter in Eisenstadt, Ludwig Nyéky, Oberlehrer in Nickelsdorf, Peter Polin, Rauchfängermeister in Eisenstadt.



IMI Billiger!
das Paket in der bisherigen Grösse
statt 54g nur 42g

Die Hausfrauen freuen sich, , ihr schon unentbehrlich gewordener Helfer in Küche und Haus, ist billiger geworden, auch der kleinste Haushalt kann jetzt  zu allen Reinigungsarbeiten verwenden.  ist dabei außerordentlich sparsam im Gebrauch: 1 Eßlöffel  auf 10 Liter heißes Wasser genügt — und mit dieser kleinen Ausgabe von kaum 1 1/2-2 Groschen reinigen Sie all Ihr Geschirr, wenn es auch noch so schmutzig und fettig ist.

Mit  sparst Du halbe Zeit und hast doch größte Reinlichkeit!

III. Preis: Bronzene Medaille: Adolf Halvax, Oberlehrer in Punitz, Franz Artner in Grosspetersdorf, Thomas Frommwald, Wirtschaftsbesitzer in Müllendorf, Michael Haidvogel Landwirt in Nickelsdorf, Josef Hofstätter, Lehrer in Wallern, Rudolf Hutter Lehrer in Loipersbach, Karl Kisfalussy, Beamter in Eisenstadt, Anna M. Scheide, Leiterin der Bienenzuchtanlage der Landwirtschaftskammer in Gr. Mutschen, Franz Schragner, Gemischtwarenhändler in Nickelsdorf, Josef Trukschitz, Beamter in Eisenstadt.

Ein Bäckerlehrling

wird aufgenommen bei Herrn

Karl Baldauf, Güssing

Bäckermeisterssöhne werden bevorzugt.

Knaben die Priester

werden wollen, um einstens als Missionäre unter den Heiden zu wirken, sollen ein Bittgesuch schreiben an das

Missionsseminar St. Paulus in Graz, Paulustorgasse 10

Alter für die erste Klasse des Gymnasiums 10 bis 14 Jahre. Bitte, dem Gesuch gleich beilegen: eine Abschrift des letzten Schulzeugnisses, des Tauscheines, ein Sittenzeugnis und Rückporto. Aufnahmsgesuche sind zu richten an den Pater Rektor d. Missionshauses in Graz, Paulustorgasse 10

Schafflers Wettervorhersage

für den Monat Oktober 1931.

Der Oktober galt seit Jahren als schöner, wenn nicht schönster Herbstmonat. Der diesjährige wird sich gegen seine Vorgänger merklich zu seinen ungunsten unterscheiden.

Zu Beginn des Monats teils heiteres, teils trübes, tagsüber mildes Wetter, nachts schon sehr kühl, stellenweise Reifbildung, Frühnebel.

Knapp vor Beginn der 2. Dekade ungünstiges Wetter, reichlich Niederschläge, windig, kühl, in höheren Lagen Schneefall. Vor Beginn der 3. Dekade Besserung, heiteres, tagsüber mildes Herbstwetter, örtlich Regenschauer. Zwischen 23. und 27. Okt. voraussichtlich stärkere Erwärmung durch Zufluss südlicher Luftmassen. Hierauf veränderlich, windig. Monatsende regnerisch, kühl, Nachtfrostgefahr.

Schafflers Neuer Wetterkalender für 1932 ist in seinem 8. Jahrgang erschienen und zwar für Österreich und Norditalien, für Mittel und Süddeutschland, für Norddeutschland und das Küstengebiet, für die Neumark und Polen, für die Schweiz in deutscher, französischer und italienischer Sprache, für Ungarn in deutscher und ungarischer Sprache. Zu beziehen durch alle grösseren Buch- und Papierhandlungen und Brieflich durch den Kalenderverlag J. Schaffler, Graz, Volksgartenstrasse 14.

Nichtraucher

in 3 Tagen. Auskunft kostenlos.

Sanitas-Depot, Halle a \ S. 337 Z (Deutschland.)

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger

Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

Eine echt Vulkanfibre **Schultasche**

mit echtem Lederdeckel

kostet nur 9 Schilling

in der Schulwarenhandlung

**Béla Bartunek
Güssing.**

Inserate in unserem Blatte haben stets
grössten und besten Erfolg! 

LeiterwagerIn

sind angekommen und zu haben in der
Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

**HOLLAND-AMERIKA-LINIE**

Regelmässige Fahrten mit erstklass. Dampfern

nach Nordamerika und Kanada

Neuer Riesendampfer „STATENDAM“.

Mittelmeerreisen zu bedeutend billigen Preisen von S 256 Aufw.

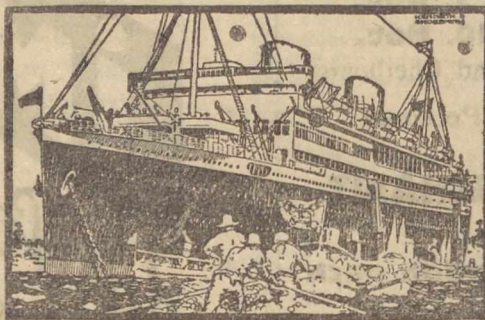
Auskünfte: Wien, IV., Wiednergürtel 12

und I., Kärntnerring 6., und bei unserer

ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILien
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den
großen u.
luxuriö-
sesten
Motor-
schiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

Umsatz erhöht sich durch Inserate!

✦✦ Schulrequisiten

wie Schulhefte, Schultaschen, Schreibfedern, Federstile, Griffel, Bleistifte, Farbstifte, Federkasten, Zirkel, Tintenstifte, Pastellkreiden, Ölkreiden, Schultafeln, Schwämme, Tinte, gummierte Glanzpapierhefte, Zeichenhefte, Tusche in 6 Farben, Zeichenmappen, Notenhefte, Wasserfarben, Pinsel, Reissbretter, Reissnägeln, Liniale, Dreiecke, Radiergummi, Bleispitzer und dgl., sowie alle übrigen

Papier u. Schreibwaren

wie Packpapiere, Fettpapiere, Briefpapiere in Mappen u. in Karton, Notizbücher, Geschäftsbücher, Seiden- und Kreppapiere, Kanzlei- und Geschäftspapier, Lösch-, Paus- und Milimeterpapier, Durchschlagpapier, Durchschreibbücher, Tintenzeuge aus Metall, Holz und Glas, Kanzlei-Zwirn, Siegellag, Briefordner, Gebetbücher, Kunst- und Ansichtskarten liefert zu vorteilhaften Preisen:

**Papier- und Schreibwarenhandlung
Béla Bartunek, Güssing**